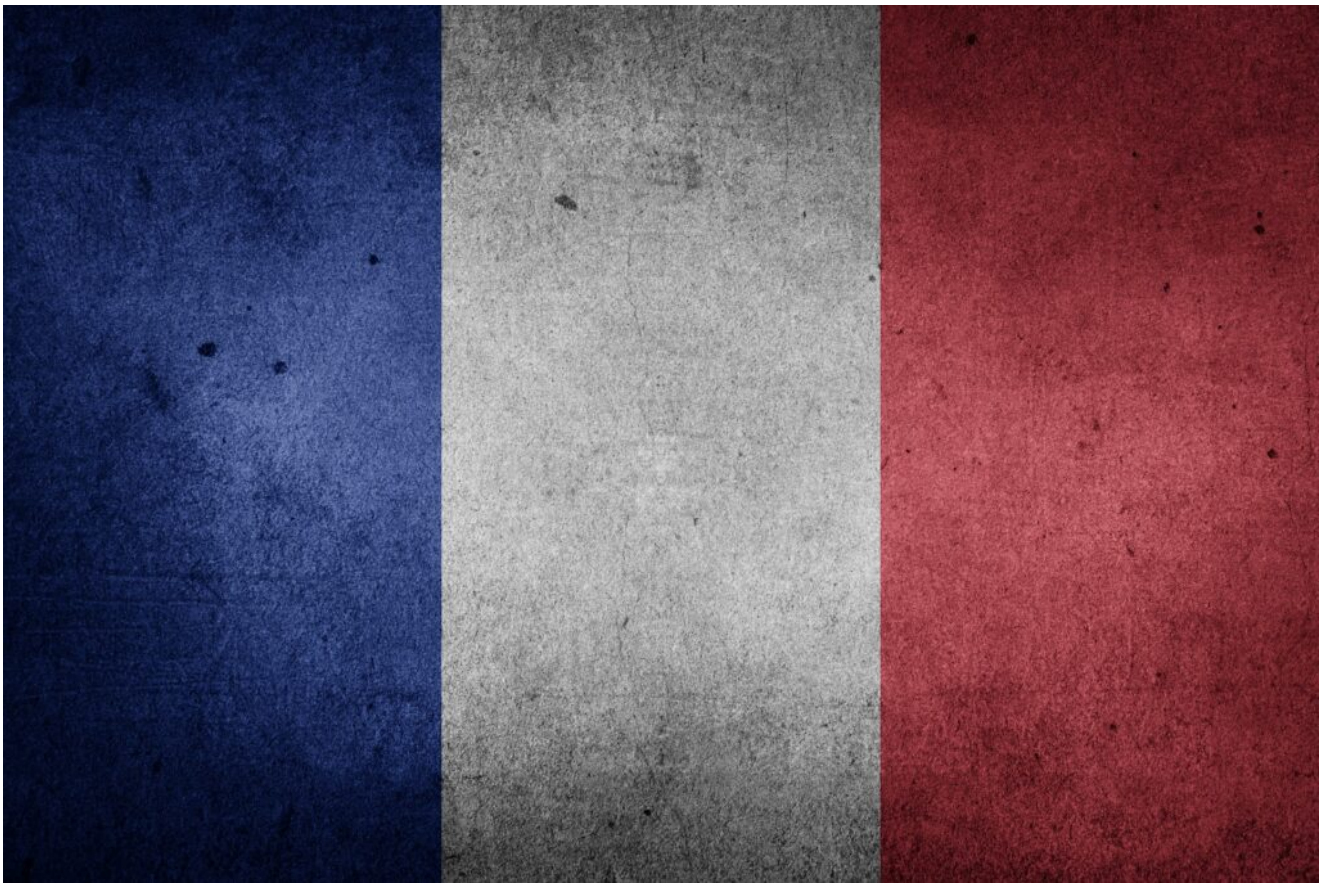
Michel Houellebecq: Man darf Religion angreifen

1. Dezember 2020



Frankfurt (KNA) Aus Sicht von Michel Houellebecq (64), Autor, darf man Religion angreifen. Er selbst verteidige die Redefreiheit, sagte der Schriftsteller („Unterwerfung“, „Elementarteilchen“) im Interview der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“. Mit Blick auf den Vorwurf, islamophob zu sein, sagte er, er sei da ähnlich uneindeutig wie seine Figuren. Er spüre allerdings die „Verpflichtung“, die Feindschaft gegen den Islam zu verteidigen – „ob ich nun selbst islamophob bin oder nicht. Denn das muss Teil der Meinungen sein, die man äußern darf.“

Insgesamt könne heute eine „offenkundige Rückkehr des Religiösen“ beobachtet werden, so Houellebecq. Dabei gehe es nicht nur um den Islam. „In jüngerer Zeit konnte man auch den Eindruck gewinnen, es hätte ein Erwachen des Katholizismus gegeben, und das ist ganz und gar erstaunlich, weil der Katholizismus schon totgesagt war.“ Die Rückkehr des Religiösen sei völlig unvorhersehbar gewesen.

Als Schriftsteller Religionen zu attackieren, sei zu einem „ziemlich gefährlichen Vergnügen“ geworden. Das steigere das Vergnügen, schmälere es aber zugleich auch, erklärte der Autor.

Religionen könnten wegen ihrer „unverständlichen Ausdrucksformen“ rasch lächerlich erscheinen. Insgesamt habe man das Gefühl, an etwas Heiliges zu rühren; daher sei es aufregend.

Wenn er in die Messe gehe, glaube er immer, sagte Houellebecq. „Aber sobald ich draußen bin, fällt es wieder von mir ab.“ Er verglich diese Erfahrung mit Drogenkonsum: „Es gibt immer einen Absturz.“ Er habe gelegentlich einen „Anflug von Glauben“, wisse aber, dass dieser nicht von Dauer sei.

© KNA

Beitragsbild: Chickenonline via Pixabay

Stand: 22. November 2026